

Positionspapier zur Finanzierung der spezialisierten Onkologiepflege im ambulanten Bereich:

Moderne Krebstherapien brauchen moderne Tarife – sonst entstehen Versorgungslücken zulasten der Patientinnen und Patienten und deren Angehörigen.

Die ambulante Krebsversorgung steht an einem Wendepunkt: Immer mehr Menschen werden mit hochkomplexen Therapien ambulant behandelt. Immuntherapien, zielgerichtete und orale Tumorthérapien, Zelltherapien und individualisierte Behandlungskonzepte verlangen eine engmaschige Begleitung – inklusive professionellem Nebenwirkungsmanagement und Unterstützung im Selbstmanagement von Patienten und Angehörigen.

Trotz der hohen Qualität der Schweizer Krebsbehandlung zeigt eine nationale Befragung¹ von über 7800 Betroffenen: Fast die Hälfte erhält zu wenig praktische Unterstützung im Umgang mit Langzeitfolgen, ein Drittel sieht die Angehörigen ungenügend informiert, um die Betreuung zu Hause zu leisten. Diese Leistungen erbringen in der Schweiz meist spezialisierte Onkologiepflegende. Beispielhaft führten sie 2025 an einem Universitätsspital über 10'500 ambulante Konsultationen für rund 3000 Patienten durch, davon etwa 3000 telefonisch.

Eine aktuelle OPS-Umfrage² zeigt jedoch, dass über ein Drittel von ihnen im ambulanten Bereich zu wenig Zeit für Patientengespräche und Anleitung hat – obwohl belegt ist, dass genau diese Pflegeleistungen Komplikationen verhindern und die Sterblichkeit senken.

Mit der Einführung des neuen ambulanten Tarifsystems TARDOC werden nun zentrale Leistungen der spezialisierten Onkologiepflege nicht mehr sachgerecht abgebildet. Dadurch entsteht eine Finanzierungslücke genau dort, wo die ambulante Krebsversorgung am stärksten wächst und bereits vor Einführung des TARDOC gravierende Lücken aufwies.

Ohne eine rasche Lösung drohen Versorgungslücken mit direkten Folgen für die Patientensicherheit, die Versorgungsqualität und die Wirtschaftlichkeit des Gesundheitssystems. Betroffen ist nicht die Pflege als Berufsgruppe – betroffen sind Krebspatientinnen und Krebspatienten sowie das gesamte Gesundheitssystem.

Was sich mit TARDOC verändert hat

Unter TARMED bestanden eigene Tarifpositionen für die ambulante nichtärztliche Behandlung und Betreuung onkologischer Patient:innen. Mit TARDOC sind diese spezifischen Positionen weggefallen. Die Leistungen werden als spezialisierte nichtärztliche Überwachung an die Verabreichung von Infusionen gekoppelt. Diese Positionen bilden jedoch weder das gesamte Leistungsspektrum der spezialisierten Onkologiepflege noch deren tatsächlichen Beratungs-, Koordinations- und Betreuungsaufwand sachgerecht ab. Je nach Behandlungssituation resultiert deshalb eine deutlich tiefere oder fehlende Vergütung für bisher erbrachte Leistungen.

¹ <https://www.scape-enquete.ch/d/die-studie-in-kurze>

² Eicher M., Ketzner M. & Simon M. (2024) Der Swiss-Austrian Oncology Nurses Survey (SanOS). Onkologiepflege, 03 (5-7).

Die spezialisierte Onkologiepflege ist ein zentraler Bestandteil moderner Krebsmedizin

Die ambulante Onkologiepflege umfasst heute weit mehr als die Verabreichung einer Therapie. Sie beinhaltet insbesondere:

- strukturierte Aufklärung und Edukation von Patient:innen und Angehörigen
- Vorbereitung auf komplexe Therapien
- systematisches Nebenwirkungsmanagement
- klinische Beurteilung und Früherkennung von Komplikationen
- telefonische Beratung zwischen den Behandlungsterminen inklusive Telemonitoring sogenannter red flags
- Unterstützung der Therapietreue insbesondere bei oralen Tumorthérapien
- Koordination zwischen Onkolog:innen, Hausärzt:innen, Spitex und weiteren Leistungserbringern
- psychosoziale Begleitung sowie Förderung des Selbstmanagements
- administrative Koordination komplexer ambulanter Behandlungspfade.

Diese Leistungen tragen wesentlich dazu bei, dass moderne Krebstherapien sicher durchgeführt werden können. Sie verhindern Komplikationen, reduzieren ungeplante Hospitalisationen und ermöglichen vielen Patientinnen und Patienten überhaupt erst eine erfolgreiche ambulante Behandlung.

Die aktuelle Tarifstruktur bildet diese Leistungen nur unzureichend ab. Werden sie nicht angemessen finanziert, können Leistungserbringer diese Angebote langfristig nicht mehr im heutigen Umfang aufrechterhalten.

Moderne Krebsmedizin braucht moderne Tarife

Die heutige Tariflogik orientiert sich in erster Linie an medizinisch-technischen Leistungen. Die Realität der modernen ambulanten Krebsversorgung hat sich jedoch grundlegend verändert.

Die Komplexität entsteht heute insbesondere durch

- rasche Entwicklung neuer Therapien
- hochwirksame Therapien mit anspruchsvollem Nebenwirkungsmanagement,
- zunehmend ambulante Behandlungen,
- längere Überlebenszeiten mit entsprechendem Betreuungsbedarf,
- komplexe Koordination zwischen verschiedenen Leistungserbringern,
- einen steigenden Beratungs- und Informationsbedarf von Patient:innen und Angehörigen.

Diese Entwicklung muss sich auch im Tarifsysteem widerspiegeln. Eine sachgerechte tarifliche Abbildung der spezialisierten Onkologiepflege ist Voraussetzung für eine qualitativ hochwertige, wirtschaftliche und patientenorientierte ambulante Krebsversorgung.

Unsere Forderungen

1. Sachgerechte tarifliche Abbildung der spezialisierten Onkologieflege im TARDOC

Die Leistungen der spezialisierten Onkologieflege müssen im ambulanten Tarifsysteem vollständig, nachvollziehbar und kostendeckend abgebildet werden.

Insbesondere müssen Beratung, Edukation, Nebenwirkungsmanagement, klinische Beurteilung, Koordination sowie weitere komplexe pflegerische Leistungen angemessen berücksichtigt werden.

2. Rasche Umsetzung einer pragmatischen Übergangslösung

Bis eine dauerhafte tarifliche Lösung umgesetzt werden kann, braucht es eine kurzfristige Übergangslösung, welche die Finanzierung der spezialisierten Onkologieflege sicherstellt. Nur so können bestehende Versorgungsangebote erhalten und Versorgungslücken verhindert werden. Ein weiteres Zuwarten gefährdet die ambulante Krebsversorgung bereits heute.

3. Gemeinsame Verantwortung der Tarifpartner

Die Tarifpartner tragen gemeinsam Verantwortung für eine sichere, qualitativ hochwertige und wirtschaftliche ambulante Krebsversorgung. Deshalb braucht es zeitnah eine Lösung, welche

- die tatsächlichen Versorgungsrealitäten berücksichtigt,
- die Patientensicherheit stärkt,
- Fehlanreize beseitigt,
- das gesundheitspolitische Ziel «ambulant vor stationär» unterstützt,
- die nachhaltige Finanzierung der spezialisierten Onkologieflege gewährleistet.

Unser gemeinsames Ziel

Eine hochwertige ambulante Krebsversorgung ist ohne spezialisierte Onkologieflege nicht möglich. Sie trägt entscheidend dazu bei,

- dass Therapien sicher durchgeführt werden,
- Patientinnen und Patienten ihre Behandlung erfolgreich bewältigen können,
- Komplikationen früh erkannt werden,
- unnötige Hospitalisationen vermieden werden,
- knappe Ressourcen im Gesundheitswesen effizient eingesetzt werden.

Die Finanzierung dieser Leistungen ist deshalb keine Frage einzelner Berufsgruppen. Sie ist eine Voraussetzung für Patientensicherheit, Versorgungsqualität und Wirtschaftlichkeit.

Wer die ambulante Krebsversorgung stärken will, muss die spezialisierte Onkologieflege nachhaltig finanzieren.

Warum die spezialisierte Onkologiepflege unverzichtbar ist:

- Jedes Jahr kommen zahlreiche neue Krebsbehandlungen auf den Markt
- Immer mehr Krebsbehandlungen erfolgen ambulant.
- Moderne Tumorthapien werden komplexer und erfordern eine kontinuierliche pflegerische Begleitung.
- Die spezialisierte Onkologiepflege übernimmt Monitoring, Aufklärung, Edukation, Nebenwirkungsmanagement und Koordination – Leistungen, die im heutigen Versorgungsalltag von der Ärzteschaft allein nicht im erforderlichen Umfang erbracht werden können und für die andere Berufsgruppen im Gesundheitswesen nicht über die notwendigen medizinischen Kenntnisse und pflegerischen Kompetenzen verfügen.
- Früh erkannte Nebenwirkungen verhindern Notfälle, Hospitalisationen und Therapieabbrüche.
- Eine qualitativ hochwertige pflegerische Begleitung verbessert die Therapietreue und ermöglicht den sicheren Einsatz hochwirksamer und kostenintensiver Krebstherapien.

Eine unzureichende Finanzierung der spezialisierten Onkologiepflege gefährdet deshalb nicht nur die Versorgung und verursacht unnötige Belastung von Patienten und Angehörigen, sondern führt langfristig auch zu höheren Gesundheitskosten.

Was steht auf dem Spiel?

Ohne eine rasche tarifliche Lösung drohen konkrete Einschränkungen. Unter anderem könnten folgende Leistungen künftig nicht mehr oder nur noch eingeschränkt angeboten werden:

- strukturierte Aufklärung und Edukation vor Therapiebeginn
- telefonische Beratung zwischen den Behandlungsterminen
- engmaschiges Nebenwirkungsmanagement
- kompetente Begleitung von Patient:innen unter oralen Krebstherapien
- Koordination zwischen Onkologie, Hausärzt:innen, Spitex und weiteren Fachpersonen
- spezialisierte Beratungsangebote wie Breast Care Nurses
- Programme für Cancer Survivorship und die strukturierte Langzeitbegleitung von Krebsbetroffenen
- innovative Versorgungsmodelle und Weiterentwicklungen der ambulanten Onkologiepflege.

Die Folgen

- geringere Versorgungsqualität für Krebsbetroffene
- mehr ungeplante Notfallkonsultationen
- mehr Hospitalisationen
- mehr Therapieabbrüche
- schlechtere Therapietreue
- höhere Mortalität
- höhere Belastung der behandelnden Ärztinnen und Ärzte
- steigende Gesundheitskosten

Eine fehlende Finanzierung spart keine Kosten – sie verlagert Kosten in deutlich teurere stationäre Leistungen oder auf die Betroffenen selbst.